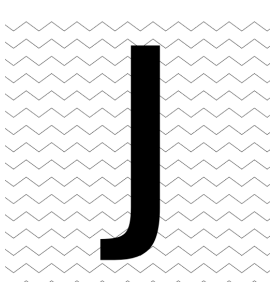

sonnewindwaerme.de

BVA Bielefelder Verlag Sonne Wind & Wärme

NACHHALTIGER FACHJOURNALISMUS.

JANINA OTTMA

ONLINE-REDAKTEUR*IN
CONTENT CREATOR
BLOGGER*IN



hello@notjanina.com
notjanina.com



Windräder im Ökodorf Rheurdt am Niederrhein bei untergehender Sonne. In der SW&W Kommunalbefragung belegte die Gemeinde Platz 1 mit dem höchsten ausgewiesenen Flächenanteil zur Nutzung erneuerbarer Energien.

Foto: Roland Weirauch/dpa – Bildfunk

SONNE WIND & WÄRME befragte erstmalig Kommunen in Nordrhein-Westfalen zum derzeitigen Stand ihrer Planung und den Ausbauzielen für erneuerbare Energien. Hierbei wurden auf Gemeindemaßstab für das Land NRW deutliche Unterschiede der bereits installierten Erzeugungskapazitäten und dem geplanten weiteren Ausbau deutlich.

Insgesamt 30 Stadtplanungs- und Klimaschutzbeauftragte aus Kommunen unterschiedlichster Größe in Nordrhein-Westfalen beteiligten sich an der SW&W-Befragung zu den Ausbauzielen und dem derzeitigen Stand der Planung erneuerbarer-Energien-Anlagen. Gefragt wurde unter anderem nach dem Flächenanteil, den die Gemeinde im Flächennutzungsplan als „Bereich mit Eignung für die Nutzung erneuerbarer Energien“ ausgewiesen hat, der Hektarfläche der Wind- und Solarparks sowie der installierten Leistung (siehe Tab., Seite 28).

Durchschnittlich 1,1 % Fläche für die Erneuerbaren

In den durchschnittlich knapp 95 km² großen Kommunen werden im Durchschnitt nur 1,1 % als für erneuerbare-Energien-Anlagen

geeignete Flächen im Flächennutzungsplan ausgewiesen. Spitzenreiter ist hier die zum Regierungsbezirk Düsseldorf gehörende Gemeinde Rheurdt im Westen Nordrhein-Westfalens: 3 km² werden bei einer Gemeindefläche von nur 30 km² ausgewiesen. Überraschend ist, dass in der 217 km² großen Landeshauptstadt Düsseldorf 0 % im Flächennutzungsplan ausgeschrieben sind – ebenso wenig wie in unter anderem Detmold, Remscheid und Porta Westfalica. Unabhängig von unterschiedlichen vorhandenen Nutzungen der Flächen und möglichen geografischen Beschränkungen lässt sich das sicherlich nicht ohne einen entsprechenden politischen (Un-)Willen erklären.

Zu dem scheinbaren Widerspruch, dass in Steinfurt zwar 0 km² absolut für die Nutzung erneuerbarer Energien im Flächennutzungsplan veranschlagt sind, die Flächen der installierten Windparks aber trotzdem

insgesamt 530 ha betragen, erklärt Stefan Albers, Fachdienstleiter Stadtplanung & Bauordnung der Stadt Steinfurt: „Die Ausweisung der sogenannten Konzentrationszonen für die Windenergienutzung ist in Steinfurt über einen räumlichen und sachlichen Teilflächennutzungsplan erfolgt. Es handelt sich somit um ein separates Planwerk neben dem ‚eigentlichen‘ Flächennutzungsplan. Die Genehmigungen für die Windkraftanlagen wurden auf Basis des Teil-Flächennutzungsplanes erteilt.“

Kommunale Unterschiede

Während in fast der Hälfte (13 von 30) der antwortenden Kommunen Windenergieanlagen vorhanden sind, gaben nur fünf der an der Umfrage Beteiligten an, dass in ihrem Stadt- oder Gemeindegebiet Energie in Photovoltaik-Parks erzeugt wird. In

Schlieder-Schwalenberg ist zwar kein Solarpark im Flächennutzungsplan ausgewiesen, es gibt aber eine privaterstellte PV-Anlage mit einer Fläche von ca. 3 ha in einem Gewerbegebiet. Signifikante Unterschiede zwischen den Kommunen zeigen sich in Bezug auf die Fläche der installierten PV- und Windenergieanlagen. Als ein Positivbeispiel sticht hier Coesfeld heraus: Bei einer Fläche von 141 km² sind 6 km² als Bereiche mit Eignung für die Nutzung erneuerbarer Energien im Flächennutzungsplan ausgewiesen und entsprechend mit Windparks bebaut. Im Gegensatz dazu lässt Stefanie Gröne, Klimaschutzmanagerin der Stadt Oelde, lapidar verlauten, dass der Stadt momentan keine konkreten Ausbauziele der Wind- und Solarenergie vorliegen. Offenbar sind doch noch nicht alle Kommunen zu der Einsicht gekommen, dass ihnen als Träger der Energiewende eine besondere Verantwortung zukommt.

Ein ähnliches Szenario findet sich in Euskirchen: Dort bestehen weder informelle noch offizielle Ausbauziele für Solar- und Windparks. Die Stadt selbst betreibt – wie andere Kommunen auch – über den Stadtbetrieb Gebäudemanagement einige Aufdach-Solaranlagen. Windenergieanlagen existieren im Stadtgebiet nicht. Der technische Beigeordnete der Stadt Euskirchen, Oliver Knaup, betont: „Die Windenergie wird seitens der Bevölkerung stets vehement abgelehnt, sodass der politische Wille, dass dies von der Stadt aktiv betrieben wird, nicht existiert. Allerdings existieren zwei Biogasanlagen, deren Genehmigung der Kreis erteilt hat.“

Ein möglicher Grund für diese Ungleichheit ist die Existenz von Bürgerinitiativen, die sich für beziehungsweise gegen den Bau erneuerbarer-Energien-Anlagen in den betreffenden Kommunen einsetzen. Martin Richter vom Fachbereich Planung, Bauordnung und Verkehr der Stadt Coesfeld stellt in Bezug auf Windenergieanlagen klar, dass die Gemeinde sich hier nicht von Bürgerinitiativen treiben lässt: „Im Rahmen des Bauleitplanverfahrens hat es natürlich Diskussionen und Nachfragen verschiedener Interessengemeinschaften in Coesfeld gegeben. Es gab aber keine Bürgerinitiativen oder sonstige Aktivitäten für oder gegen Windkraft. Nach Rechtskraft des Flächennutzungsplanes gab es auch einzelne Klageverfahren gegen den Bau von Windkraftanlagen, allerdings ohne Erfolg für die Kläger. Die Anlagen sind alle gebaut worden. Aktuell hat der Rat der Stadt Coesfeld die Aufstellung eines sachlichen Teilflächennutzungsplanes Windenergie beschlossen. In diesem Zusammenhang gibt es bislang nur von einer Anwohnerinitiative Widerstand hinsichtlich der Nutzung einer kleineren Fläche von ca. 26 ha, die für den Bau von ca. drei Windkraftanlagen geeignet ist. Die frühzeitige Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung nach BauGB soll in Kürze erfolgen.“

Bürgerinitiativen – ein nicht zu unterschätzender Faktor

Bürgerinitiativen und Unterstützung durch die Politik sind bei der Realisation von Wind- und PV-Anlagen nicht zu unterschätzende Faktoren. Martin Maslaton von der Leipziger Rechtsanwaltsgesellschaft Maslaton bestätigt auf Anfrage: „Der Flächennutzungsplan wird im Stadtrat beschlossen. Und da gibt es dann eben Fälle, in denen die

PV MONITORING VON EXPERTEN, FÜR EXPERTEN

Für Commercial
und Utility-Scale
Anlagen



blue'Log® X-Serie

- Geeignet für jede Anlagengröße
- Innovativer Fernzugriff
- Integriertes Einspeisemanagement



blue'Log® Benutzeroberfläche

- Echtzeitvisualisierung
- Einfache und schnelle Konfiguration



VCOM

- Effiziente Betriebsführung mit individuellen Reporting-Tools
- Schnelle Fehlererkennung durch die Analyse von Echtzeitdaten
- Umfangreiches Ticket-System
- Konfigurierbare Benutzeroberfläche

Unsere blue'Log® X-Serie (X-1000, X-3000, X-6000) und das Portal VCOM bieten Ihnen eine modulare, professionelle Monitoring-Lösung für PV-Anlagen jeder Größe – für eine effiziente Betriebsführung und maximale Erträge.

Mehr Informationen unter: www.meteocontrol.com

mc | **meteo|control**
Energy & Weather Services

MARKT KOMMUNALE PLANUNG IN NRW

Wind- und Solarparks in der kommunalen Planung in NRW

Gemeinde	Gemeindefläche [km²]	Flächenanteil im FNP als „Bereiche mit Eignung für die Nutzung erneuerbarer Energien“ [km² absolut]	Flächen der Windparks insgesamt [ha] / installierte Leistung [MW]	Flächen der Solarparks insgesamt? [ha] / installierte Leistung [MW]	Vorrangflächen für die Nutzung erneuerbarer Energien, für die noch kein Bauantrag gestellt wurde	Sind Sie als Kommune oder über Ihre Stadtwerke an konventionellen und/oder regenerativen Kraftwerken beteiligt?
Hamm	226	¹	² / k.A. (12 GWh)	- / -	nein	ja, an konventionellen und an regenerativen Kraftwerken
Düsseldorf	217	0	- / -	1,4 / 2	nein	ja, an konventionellen und an regenerativen Kraftwerken
Dorsten	170	1	100 / 10	2 / 0,8	nein	nein
Rheine	145,1	5,3	90 / 10,5	- / -	nein	ja, an konventionellen und an regenerativen Kraftwerken
Coesfeld	141	6	600 / k.A.	1 / -	nein	weiß nicht
Detmold	129,39	0,43	43,3 / 13,75	- / -	ja	ja, an regenerativen Kraftwerken
Siegen	115	0	- / -	- / -	nein	nein
Melmerzhagen	115	0,2	- / -	- / -	ja	nein
Reichshof	114	k.A.	- / -	- / -	nein	nein
Steinfurt	111	0	530 / 85	- / -	nein	weiß nicht
Porta Westfalica	105	0	- / -	1,3 / k.A.	nein	weiß nicht
Bottrop	100	1	- / -	- / -	nein	weiß nicht
Datteln	95,21	0,23	23 / 6	19,98 / 3	nein	nein
Unna	88	1	27 / k.A.	- / -	nein	ja, an regenerativen Kraftwerken
Burbach	79,72	0,23	23 / 5	- / -	nein	ja, an regenerativen Kraftwerken
Much	78	0	- / -	- / -	nein	nein
Ramscheid	74,52	0	⁵ / 15	- / -	nein	ja, an konventionellen und an regenerativen Kraftwerken
Hattingen	71,4	0	- / -	- / -	nein	weiß nicht
Willelh	68	0,161	- / -	- / -	nein	weiß nicht
Kamp-Lintfort	63,12	0,14	0,14 / 3,8	- / -	nein	nein
Schlieder-Schwalenberg	60	-	³ / ⁴	- / -	nein	nein
Herscheid	59	0,04	- / -	- / -	nein	nein
Wachtberg	50		- / -	- / -	nein	nein
Aldenhoven	44,13	1,41	141 / 48,6	- / -	nein	nein
Kaarst	37	1	0,72 / 12	- / -	nein	nein
Alfter	34,73	0	- / -	- / -	nein	nein
Werther (Westf.)	34		- / -	- / -	ja	nein
Werdohl	33,38	0	- / -	- / -	nein	ja, an konventionellen Kraftwerken
Rheudt	30	3	300 / 11,28	- / -	nein	nein

¹ FNP stellt Konzentrationszonen Windkraft und Symbole für Biomasseanlagen dar; ² ca. 62 ha Bestand, laufende Planverfahren für Erweiterungen; ³ unerheblich, weil die Fläche aus heutiger Sicht wegen einer zu restriktiven Höhenbegrenzung planungsrechtlich nicht unproblematisch ist und durch faktische Nutzungen auf benachbarten Grundstücken auf dem Stadtgebiet Steinheim (seinerzeit interkommunale Planung) nur noch über geringere Potenziale verfügt (Immissionsschutz). In Schlieder-Schwalenberg wird künftig – wegen der geringen Verfügbarkeit von Flächen für einen Windpark – erforderlichenfalls über Einzelanträge zu entscheiden sein; ⁴ im Windpark keine; in Schlieder-Schwalenberg stehen zwei (einzelne) Anlagen; ⁵ es gibt eine Windkraftanlage in Ramscheid
Die im Text erwähnten Städte Oelde und Euskirchen sind nicht in der Tabelle enthalten, da keine Ausbauziele für erneuerbare-Energien-Anlagen bestehen.

Zweistufige Verwaltungspraxis bei der Abwicklung von Kommunalplanungsverfahren

Die Erstellung eines Flächennutzungsplans (FNP) stellt die erste Stufe kommunaler Planungsverfahren dar. Im System der Raumordnung der Bundesrepublik ist der FNP ein Planungsinstrument der öffentlichen Verwaltung, mit dem die städtebauliche Entwicklung der Gemeinden gesteuert wird. Im Rahmen der Flächennutzungsplan-Aufstellung werden Baugebiete grob auf ihre Eignung geprüft und bisher unbebaute Flächen als Bauflächen ausgewiesen. Auf dem Flächennutzungsplan aufbauend ist die zweite Stufe die Entwicklung eines Bebauungsplans, der regelt, welche Nutzungen auf einer Fläche zulässig sind. Die Entwicklung des Bebauungsplans beinhaltet mehrere Verfahrensschritte, die durch die Gemeindegremien erfolgen, unter anderem den Beschluss zur Aufstellung des Plans vom zuständigen Bau-, Planungsamt, Investor oder Bauherren sowie ein Beteiligungsverfahren, in dem über verschiedene Stellungnahmen beteiligter Privatpersonen und Träger öffentlicher Belange etwaige Änderungen des Entwurfs entschieden werden. Nachdem sämtliche Stellungnahmen gesammelt und zur Vorbereitung der Abwägung gesichtet wurden, werden die verschiedenen Bedenken und Vorschläge gewichtet, dem bisherigen Planungsergebnis gegenübergestellt und abgewogen. Das kann dazu führen, dass die Planung einer Wind- oder PV-Anlage generell in Frage gestellt wird und beispielsweise ein neues Baugebiet gefunden werden muss. Erkennt die Verwaltung oder Gemeindevertretung Einwände an, erfolgt in einem zweiten Beteiligungsverfahren eine erneute Abwägung des geplanten Projekts. Ein endgültiger Beschluss über die Satzung eines Bebauungsplans von der Gemeindevertretung erfolgt erst, wenn die die Stellungnahmen der beteiligten Parteien zu keinen oder nur geringfügigen Änderungen des Plans mehr führen.

Jenina Ottma

First Solar eröffnet 550-MW-Solarpark

Photovoltaik

12.02.2015

Am vergangenen Montag hat First Solar in der Mojave-Wüste in Riverside County, Kalifornien, einen Solarpark mit 550 MW installierter Leistung eingeweiht.

Der Desert Sunlight-Solarparkt erzeugt Strom, mit dem ca. 160.000 Haushalte in der Region versorgt und rund 300.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden können.

Das Projekt zählt zu den weltweit größten PV-Anlagen und soll dazu beitragen, das von Kaliforniens Gouverneur Jerry Brown formulierte Ziel, bis 2020 ein Drittel seines Stromes aus erneuerbaren Energien bereitzustellen, zu erreichen. Zusätzlich soll das Projekt die Region durch jährlich ca. 15 Mio. \$ Umsatzsteuereinnahmen unterstützen sowie zu indirekten wirtschaftlichen Gewinnen in Höhe von 336 Mio. \$ durch Geschäftsabschlüsse mit Subunternehmern, Zulieferern und Dienstleistern beitragen.

Der 16 km² große Solarpark, dessen Bau im September 2011 begann, befindet sich auf einem vom Federal Bureau of Land Management verwalteten Gelände und wurde mithilfe eines Darlehns des US Department of Energy in Höhe von 1,5 Mrd. \$ errichtet. Miteigentümer sind NextEra Energy Resources, GE Energy Financial Services und die Sumitomo Corporation of America.



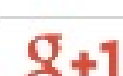
Sally Jewell, Innenministerin der USA, besichtigt die Desert Sunlight Solar Farm. (Foto: Terry Pierson/The Press Enterprise/AP U.S.)

Janina Ottma



Share

0

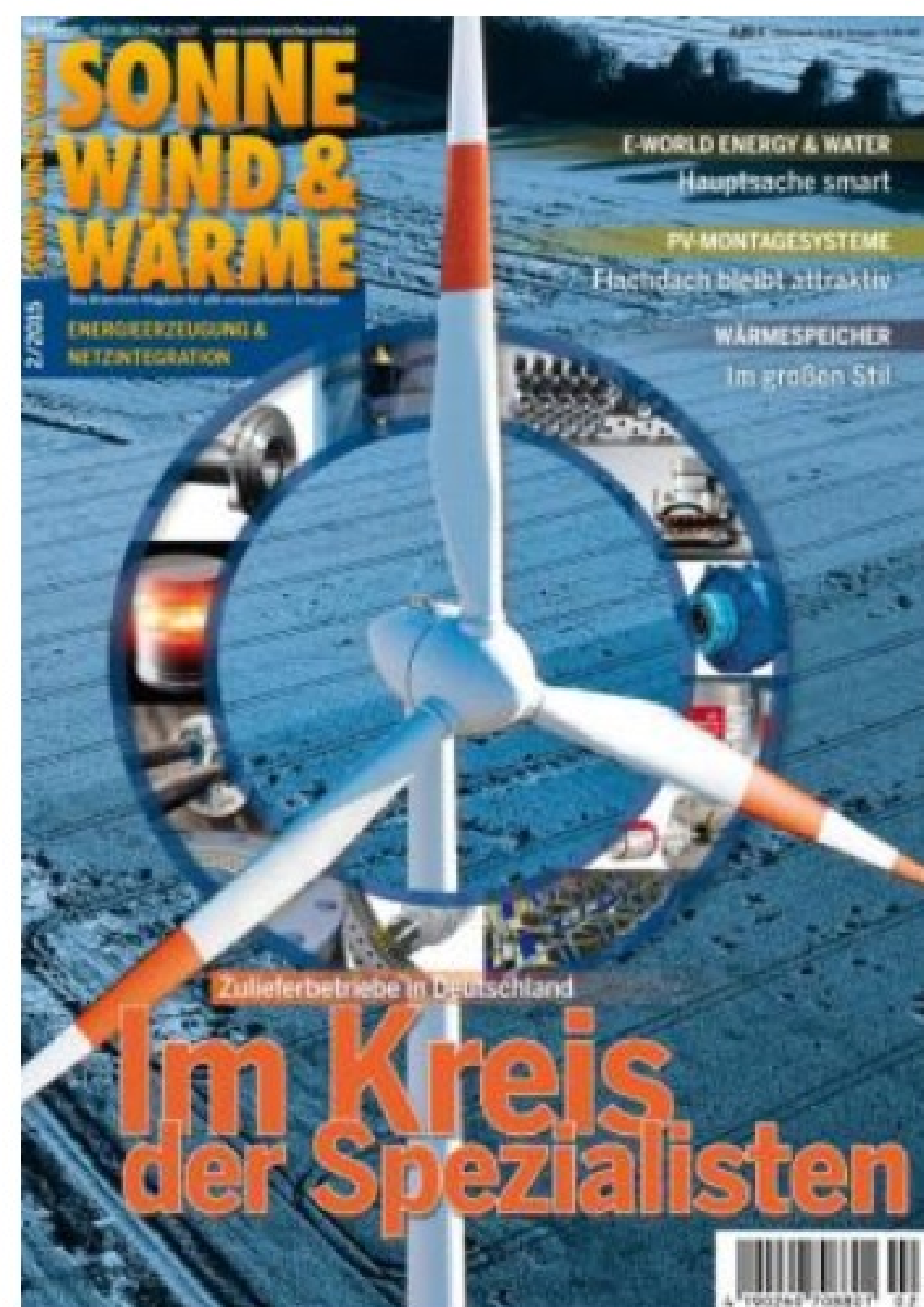


Share



wittern

0

**AKTUELLES HEFT**

EASYSOLAR REDUZIERT KOSTEN VON PV-ANLAGEN MIT NEUEM DESIGN-TOOL



EasySolar, Hersteller von fortschrittlichen Softwarelösungen für die Photovoltaik hat angekündigt, dass seine neue App für Tests bereit ist. Sie soll vor allem beim Verkauf von Kleinanlagen helfen, die oft



BRANCHEN ZEITSCHRIFT MARKTPLÄTZE JOBS TERMINE DATEN & DIENSTE ÜBER UNS SOLARPARK BÖRSE

Katherina Reiche neue Geschäftsführerin beim VKU

Panorama

05.02.2015

Katherina Reiche, vormals Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium, ist neue Hauptgeschäftsführerin beim Verband Kommunaler Unternehmen (VKU). Die ehemalige Chefin der Potsdamer CDU machte in der Vergangenheit durch kritische Äußerungen zum Atomausstieg auf sich aufmerksam.

So sprach sie sich beispielsweise vor der Nuklearkatastrophe von Fukushima im Jahr 2011 wiederholt für eine Verlängerung der Restlaufzeiten für Atommeiler aus und betonte: „Einen kompletten Ausstieg aus der Kernenergie können wir uns nicht leisten. Die erneuerbaren Energien sind noch nicht auf dem Stand der traditionellen Energien und noch nicht so wirtschaftlich.“



Katharina Reiche, neue Hauptgeschäftsführerin des VKU (Foto: Laurence Chaperon)

Kritik am Wechsel

Reiches Entscheidung zum VKU, einem Verband von 1.430 kommunalen Unternehmen der Energieversorgung, Wasser- und Abfallwirtschaft sowie von Stadtwerken, zu wechseln, wird sowohl parteiintern als auch von der Organisation Lobby Control kritisiert.

Timo Lange, Sprecher des Berliner Lobby-Control-Büros, sagt hierzu: „Es geht darum, dass jemand aufgrund der im öffentlichen Amt erworbenen Regierungskontakte und letztlich auch Regierungskennntnisse angeworben wird. Das sehen wir sehr kritisch, wenn es um den Zweck der politischen Interessensvertretung geht.“

Karenzzeit gefordert

Vor dem Hintergrund des Wechsels diskutierte das Bundeskabinett am Mittwoch ein Gesetzesentwurf zur Karenzzeitregelung für Regierungsmitglieder. Dieser sieht zum einen vor, dass die Annahme von Tätigkeiten bei Verbänden oder Unternehmen untersagt werden kann, wenn ein direkter Interessenkonflikt aufgrund von inhaltlichen Überschneidungen zwischen Amt und neuem Job vorliegt. Zum anderen wurde eine Karenzzeit für ausscheidende Regierungsmitglieder von zwölf und in nicht näher spezifizierten Ausnahmefällen von 18 Monaten festgelegt.

Auch Reiches Äußerungen zu sozialpolitischen Themen wie der **Gleichstellung homosexueller Paare wurden in der Öffentlichkeit kritisch aufgenommen.**

Janina Ottma

AKTUELLES HEFT



EASYSOLAR REDUZIERT KOSTEN VON PV-ANLAGEN MIT NEUEM DESIGN-TOOL



EasySolar, Hersteller von fortschrittlichen Softwarelösungen für die Photovoltaik hat angekündigt, dass seine neue App für Tests bereit ist. Sie soll vor allem beim Verkauf von Kleinanlagen helfen, die oft am schwierigsten zu verkaufen sind. [Weiterlesen](#)

SONNE, WIND & WÄRME NEWSLETTER

Bestellen Sie jetzt den kostenlosen Sonne, Wind & Wärme-Newsletter!

Industrieverband HKI kritisiert EWärmeG

Bioenergie

19.02.2015

Ende 2014 wurde eine Novelle des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWärmeG) durch die baden-württembergische Landesregierung auf den Weg gebracht, die den Pflichtanteil erneuerbarer Energien bei der Heizung von Bestandsgebäuden von 10 auf 15 % erhöhte. Kritik an dem Gesetzesentwurf äußert nun der HKI Industrieverband Haus-, Heiz- und Küchentechnik.

In seiner jetzigen Form führe das Gesetz zu einer Einschränkung des Wettbewerbs und verhindere das Erreichen der Klimaschutzziele der Bundesregierung.

Nachteile am Markt durch EWärmeG

Christiane Wodtke, Präsidentin des HKI, appelliert an die Verantwortlichen ihre bisherige Planung zu überdenken: „Die gesamte Produktpalette moderner Feuerstätten ist geeignet, die Anforderungen des Gesetzes vollständig zu erfüllen. Sollte es zum Ausschluss bestimmter Gerätetypen kommen, blieben bewährte Heiz-Technologien willkürlich ausgeklammert, die in besonderer Weise geeignet wären, die Energiewende gelingen zu lassen. Zudem geht dies an den Interessen der Verbraucher vorbei.“

In der durch das Landeskabinett überarbeiteten Fassung des Gesetzesentwurfs sollen Einzelraumfeuerungen erneut nur in eng begrenztem Umfang anerkannt werden, da die durch Kaminöfen entstehenden Emissionen, das heißt, der Ausstoß von umwelt- und gesundheitsschädlichen Abgasen, die durch die Verbrennung von Holz entstehen, den gesetzlich festgelegten Wert für Feinstaubbelastungen nicht überschreiten dürfen.

Als Erfüllungsoption im EWärmeG berücksichtigt werden beispielsweise wassergeführte Kaminöfen, die aufgrund ihres kleinen Feuerraums ein günstiges Emissionsverhalten aufweisen. Mit dem Gebäude verbundene Öfen nach DIN EN 13229, handwerklich vor Ort gesetzte Grundöfen sowie Pelletsöfen nach DIN EN 14785 müssen einen Mindestwirkungsgrad von 80 beziehungsweise 90 % bei Pelletsöfen aufweisen und eine Wohnfläche von mindestens 25 % überwiegend beheizen, damit sie im EWärmeG Berücksichtigung finden.

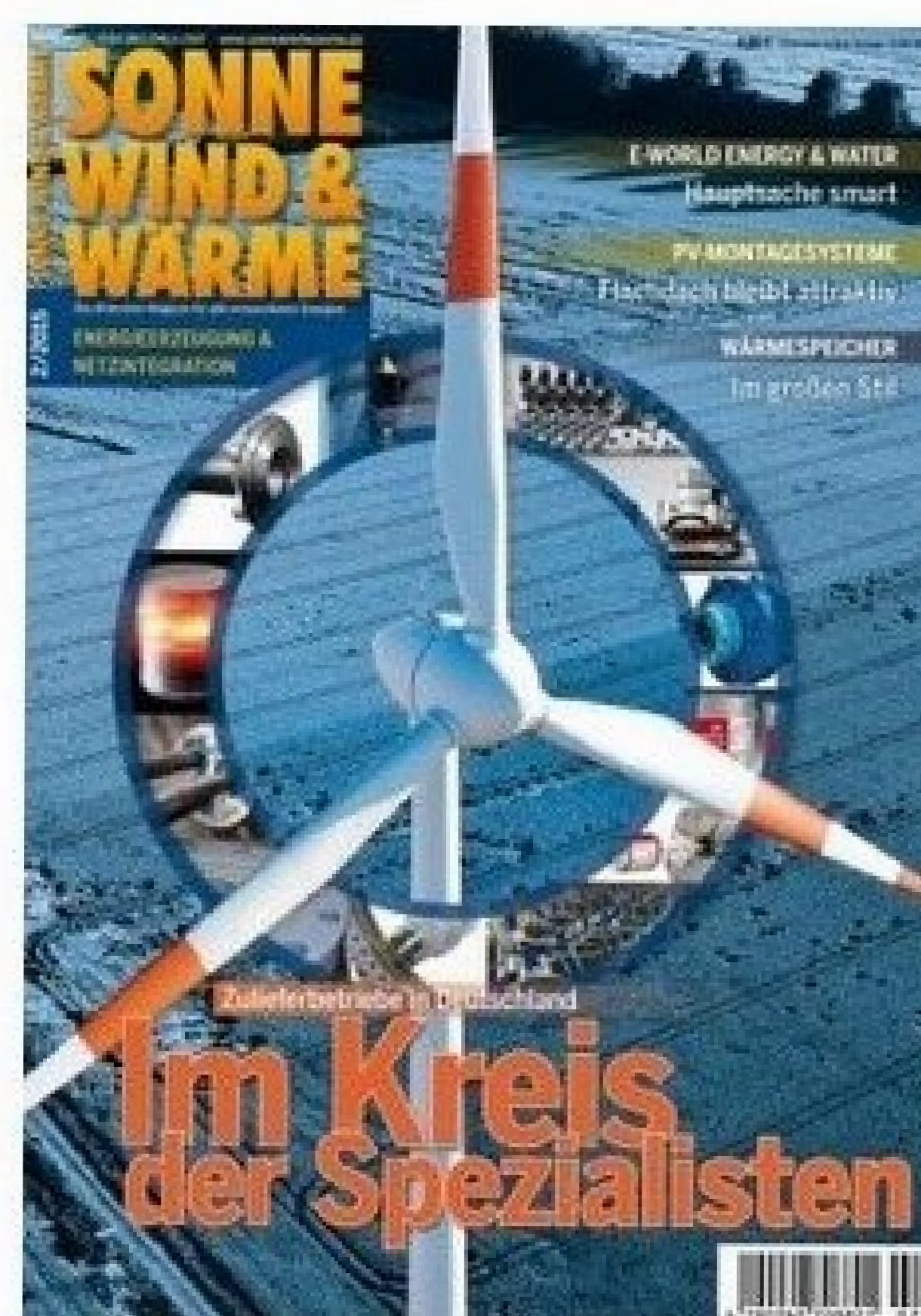
Klima- versus Immissionsschutz

Frank Lorho, stellvertretender Pressesprecher beim baden-württembergische Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, verweist als Reaktion darauf auf den Konflikt zwischen Klima- und Immissionsschutz: „Auf der einen Seite gilt es den Klimaschutz zu stärken, das heißt den Einsatz an erneuerbaren Energien auszubauen. Andererseits ist es aber auch Aufgabe des Gesetzgebers dafür zu sorgen, dass die geltenden Grenzwerte nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingehalten werden.“ Nach Auffassung des Ministeriums würde eine Erfüllungsoption im EWärmeG den Trend zu Kaminöfen zusätzlich verstärken. Die Beibehaltung der bisherigen Regelung im EWärmeG trage dem Klimaschutz Rechnung, ohne dabei den Immissionsschutz aus dem Auge zu verlieren.



Geringe Emissionen und hohe Wirkungsgrade: Moderne Kaminöfen ermöglichen klimaneutrales Heizen und sollten im EWärmeG berücksichtigt werden, so der HKI. (Foto: HKI)

AKTUELLES HEFT



MARKTÜBERSICHTEN

An dieser Stelle präsentieren wir Ihnen ausgewählte Marktübersichten:

- Marktübersicht Wärmespeicher
- Marktübersicht Frischwasserstationen
- Marktübersicht Flachkollektoren
- Marktübersicht Vakuumröhrenkollektoren
- Marktübersicht Solarregler
- Marktübersicht Solarpakete
- Marktübersicht Solarstationen
- Marktübersicht vorisolierte Solarrohre
- Marktübersicht Pelletslager
- Marktübersicht Pumpengruppen für Rücklaufanhebung
- Marktübersicht Brauchwasserwärmepumpe

EASYSOLAR REDUZIERT KOSTEN VON PV-ANLAGEN MIT NEUEM DESIGN-TOOL



EasySolar, Hersteller von fortschrittlichen Softwarelösungen für die Photovoltaik hat angekündigt, dass seine neue App für Tests bereit ist. Sie soll vor allem beim Verkauf von Kleinanlagen helfen, die oft am schwierigsten zu verkaufen sind. [Weiterlesen](#)

Janina Ottma

Power-to-Gas senkt Kosten der Energiewende

Panorama

05.03.2015

Eine von der Etogas GmbH in Auftrag gegebene und vom Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE durchgeführte Studie zeigt, dass Power-to-Gas, eine Technologie zur Umwandlung überschüssigen Stroms aus Wind und Sonne in Wasserstoff, die Kosten der Energiewende deutlich senken kann.

Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die Senkung des Kohlendioxid-Ausstoßes um 75 bis 82 % in 35 Jahren mithilfe des kommerziellen Ausbaus von Power-to-Gas mit wesentlich geringeren volkswirtschaftlichen Kosten verbunden ist als in einem Energiesystem ohne die Speichertechnologie. Die Einsparungen bei 80 %iger Reduktion des CO2-Ausstoßes mit Power-to-Gas belaufen sich auf 60 Mrd. €.

Power-to-Gas könnte demnach eine entscheidende Rolle im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung spielen. In diesem sind bis zum Jahr 2016 Maßnahmen festzulegen, die die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2050 um mindestens 80 % gegenüber 1990 reduzieren sollen. Die Studie des ISE zeigt, dass sich die benötigten Investitionen in die Power-to-Gas-Technologie schnell bezahlt machen: Bei einer 80 %igen-CO2-Reduktion amortisieren sie sich nach weniger als fünf Jahren, bei 82 % noch schneller. Etogas-Geschäftsführer Gregor Waldstein hierzu: „Wir brauchen die Technologie für eine klimaschonende und günstige Energieversorgung. Das zeigt die Studie deutlich. Damit wir in Zukunft entsprechende Kapazitäten und die gewünschte Kostenstruktur haben, müssen wir die industrie- und energiepolitischen Weichen jetzt stellen. Sonst wird es teurer.“

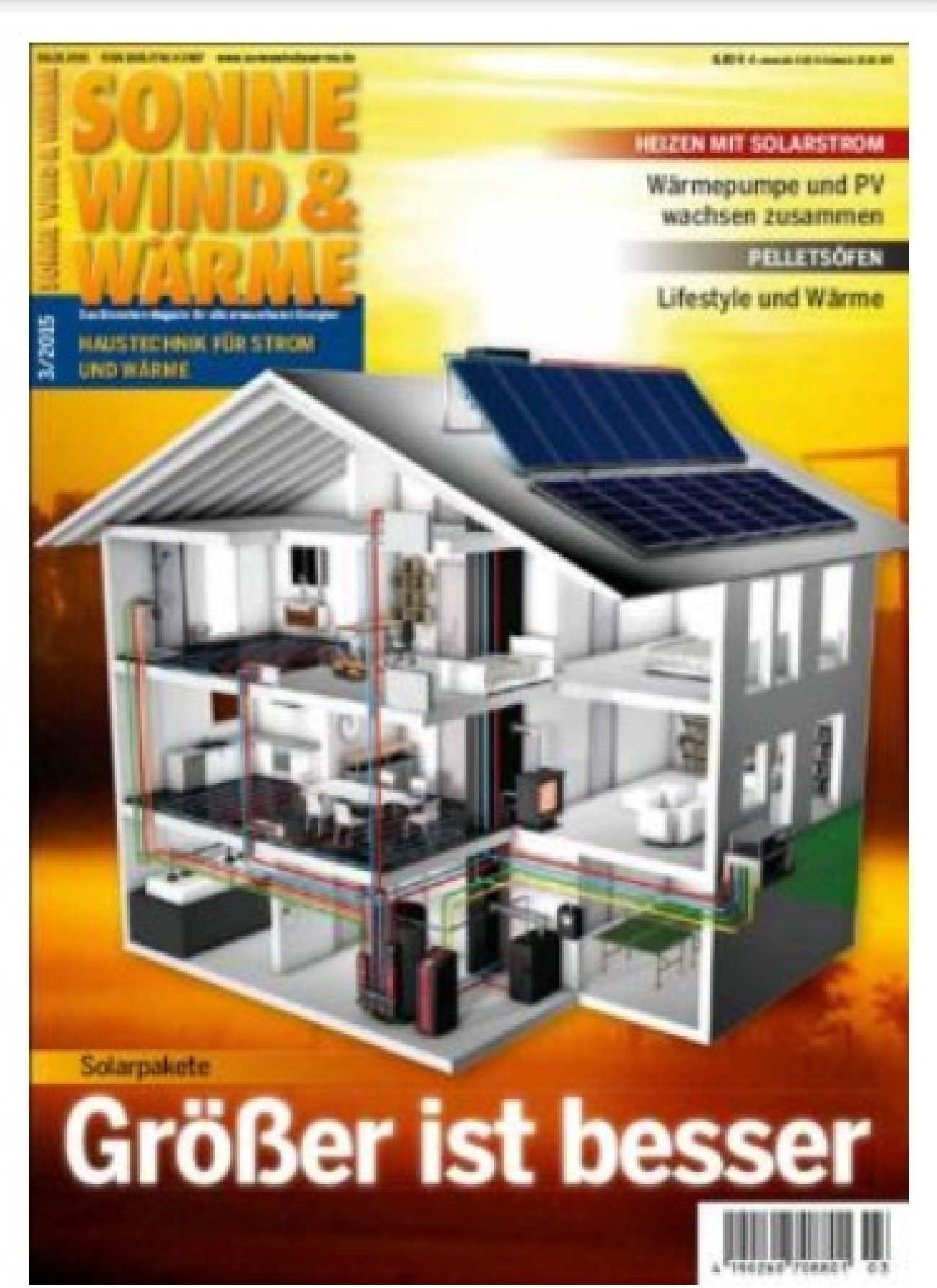
Ein weiteres Ergebnis der Studie ist, dass höhere CO2-Reduktionsziele zu einem wachsenden Anteil elektrischer Mobilitätstechnologien mit und ohne Brennstoffzellen führen würden. Grundlage der ISE-Studie ist ein für die aktuelle Analyse weiter differenziertes Simulationsmodell für eine kostenoptimierte, nachhaltige Energieversorgung in Deutschland.



Power-to-Gas-Anlage mit 6 MW elektrischer Eingangsleistung für die Synthetisierung von erneuerbarem Erdgas bei Audi (Foto: Audi AG)

Janina Ottma

AKTUELLES HEFT



EASYSOLAR REDUZIERT KOSTEN VON PV-ANLAGEN MIT NEUEM DESIGN-TOOL



EasySolar, Hersteller von fortschrittlichen Softwarelösungen für die Photovoltaik hat angekündigt, dass seine neue App für Tests bereit ist. Sie soll vor allem beim Verkauf von Kleinanlagen helfen, die oft am schwierigsten zu verkaufen sind. [Weiterlesen](#)

SONNE WIND & WÄRME vergibt Jahresabonnements bei OTTI-Symposium

Solarthermie

06.03.2015

Anlässlich des 25.-jährigen Jubiläums vergibt SONNE WIND & WÄRME beim diesjährigen OTTI Symposium Thermische Solarenergie drei Jahresabonnements an die Gewinner des Posterpreises.

2015 findet das Symposium des Ostbayerischen Technologie-Transfer-Instituts (OTTI e.V.) vom 6. bis zum 8. Mai statt. Die Schirmherrschaft der diesjährigen Veranstaltung, die mit fünf Unterrichtseinheiten für die Energieeffizienz-Expertenliste für Förderprogramme des Bundes anrechenbar ist, übernimmt Bundesminister Sigmar Gabriel. Interessenten, die sich bis zum 16. März für das Symposium anmelden, erhalten eine vergünstigte Teilnahmegebühr.

2014 nahmen mehr als 330 Systemanbieter, Komponentenhersteller, Installationsbetriebe und Energieberater an dem Symposium teil. Zum weiteren Teilnehmerkreis gehören unter anderem Architektur-, Planungs- und Ingenieurbüros, Energieverantwortliche in Unternehmen sowie Hochschulen und Universitäten. Wie im vergangenen Jahr finden auch 2015 zahlreiche Posterpräsentationen zu Themen wie Qualitäts- und Ertragssicherung und solarer Prozesswärme statt. Eine Poster-Sonderausstellung zum Jubiläum beschäftigt sich mit dem Thema „Erscheinung der Solarthermie im öffentlichen Raum“.

Die diesjährigen Vorträge beschäftigen sich unter anderem mit der aktuellen Marktsituation und Rahmenbedingungen der Solarthermie, innovativen Konzepten für Wärmespeicher sowie solarem Bauen und Erneuern.

Auch dieses Jahr wird wieder der OTTI Innovationspreis für herausragende neue Entwicklungen verliehen. 2014 ging die Auszeichnung an Viessmann für den Vakuumröhrenkollektor Vitosol 200-T.

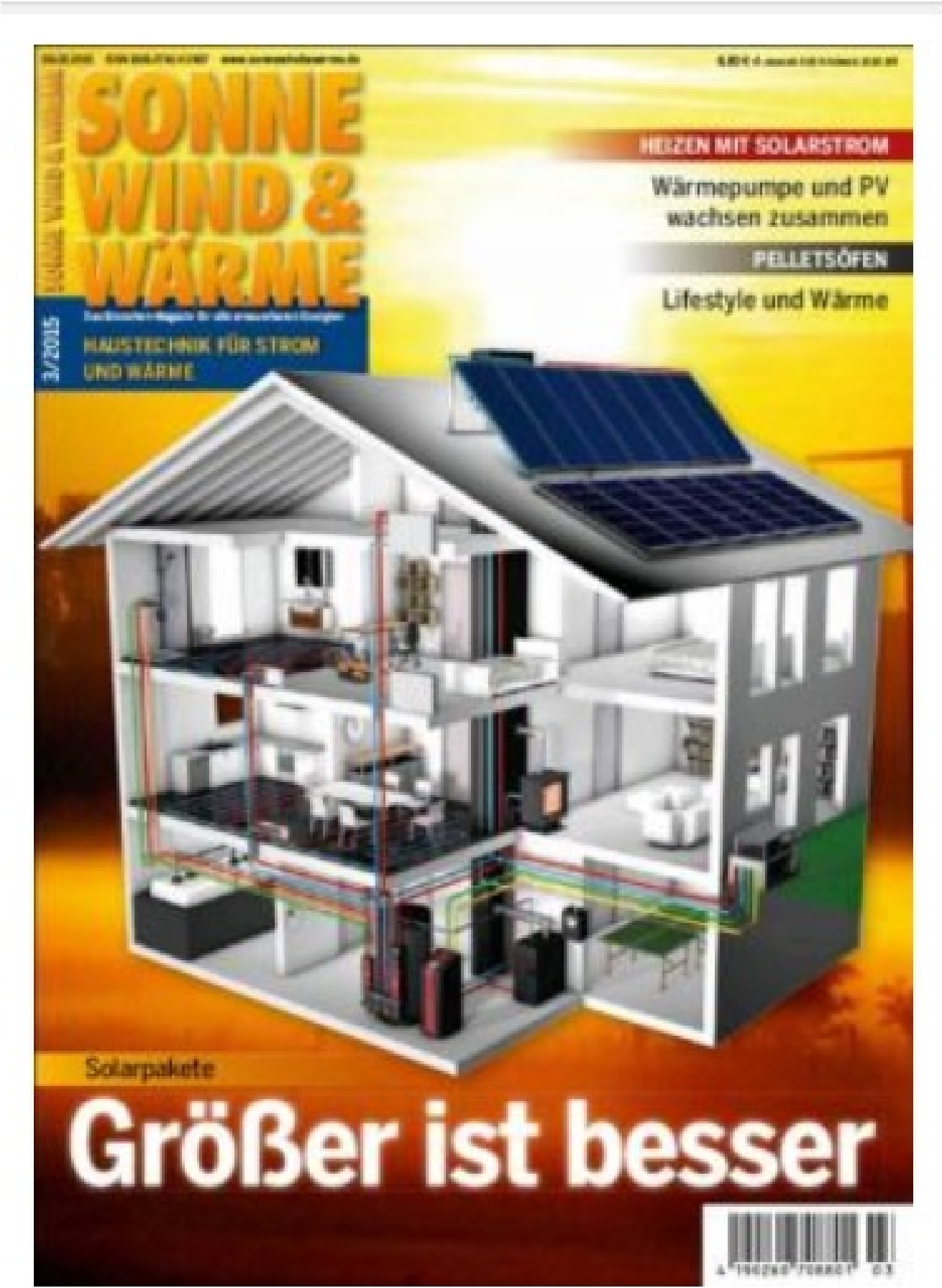
Das 25. Symposium Thermische Solarenergie wird mit 5 Unterrichtseinheiten für die Energieeffizienz-Expertenliste für Förderprogramme des Bundes angerechnet



Das Symposium Thermische Solarenergie findet im Kloster Banz statt. (Foto: Jan Gesthuizen)

Janina Ottma

AKTUELLES HEFT



MARKTÜBERSICHTEN

An dieser Stelle präsentieren wir Ihnen ausgewählte Marktübersichten:

- Marktübersicht Wärmespeicher
- Marktübersicht Frischwasserstationen
- Marktübersicht Flachkollektoren
- Marktübersicht Vakuumröhrenkollektoren
- Marktübersicht Solarregler
- Martübersicht Solarpakete
- Martübersicht Solarstationen
- Marktübersicht vorisolierte Solarrohre
- Marktübersicht Pelletslager